

Gebetswanderung



Hallo,

wir haben uns im CVJM Wössingen Gedanken zur Langeweile, Natur und unserem Glauben gemacht.

Daraus ist eine Gebetswanderung zu einem alten und sehr bekannten Kirchenlied entstanden. „Geh aus mein Herz und suche Freud“ von Paul Gerhard. Das Lied und unsere Gedanken wollen wir nun mit ihnen teilen. Suchen sie sich dazu eine für sie schöne und angenehme Strecke aus und machen sie einen kleinen Spaziergang. Wer keine Lieblingsstrecke hat darf gerne den untenstehenden Wegvorschlag gehen.

Unsere Gedanken und Anregungen zu einzelnen Strophen finden sie auf den nächsten Seiten. Es liegt an ihnen an welcher Strecke ihres Weges sie die einzelnen Gedanken lesen. Fühlen sie sich frei und bleiben sie einfach dort stehen wo es ihnen gerade gefällt. Vielleicht haben sie auch Interesse die schönen Ausblicke im Bild festzuhalten, dann nehmen sie ihre Kamera mit. Ein Stift für Notizen ist auch hilfreich.

Gerne freuen wir uns über eine kleine Rückmeldung wie unsere Gebetswanderung bei ihnen ankam.

Hierzu nutzen sie einfach die E-Mail: cvjm.woessingen@web.de

Viel Freude und Gottes Segen wünscht der

CVJM Wössingen

Bitte beachten Sie die aktuellen Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln.

Wegvorschlag: Von der evangelischen Kirche, Weinbrennerstr. 6 gehen sie nach Nordwesten am Kindergarten Oberlinhaus vorbei, dann Richtung Bahnhof Ost, dem Verlauf der Bruchsaler Straße Richtung Norden folgen. Beim OGV vorbei, an der Fraueneiche vorbei, weiter Richtung Binsheim, vorbei an den Weinreben, bis zum Kreuz mit Bank und Hügelsofa. Dort den wunderbaren Ausblick genießen. Gehzeit etwa 40 min., ca. 3 km

Geh aus mein Herz...

Fünf Jahre nach dem Ende des 30jährigen Krieges (1653) schreibt Paul Gerhardt dieses Lob-Lied auf die Natur, ganze 15 Strophen lang!

Die Menschen können wieder herausgehen - aus sich selbst und übers Land.

In den Köpfen und in den Herzen der Menschen jedoch sind die Pest, der Krieg noch gegenwärtig.

Er lobt eine intakte Natur und das Glück, wieder rausgehen zu können, sich nicht mehr verstecken zu müssen.

Bei uns heute in Zeiten von Corona lernen wir das „Dorfleben“ wieder zu schätzen. Man fühlt sich weniger eingesperrt, als in der Stadt und entwickelt vielleicht auch ein neues Empfinden für die Natur.

- ➔ Haben Sie schon etwas Neues entdecken können? Gehen Sie den Weg bewusst, benutzen Sie alle Ihre Sinne!

1. Strophe

*1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.*

Es ist wie eine Selbstaufforderung: Mach dich auf, achte auf die Dinge, die dich umgeben, öffne dein Herz für die Schöpfung Gottes, lass dich berühren von der Schönheit der Natur, die im Sommer in einem ganz besonderen Glanz erscheint. Das Herz ist ein Bild für die Lebendigkeit des Menschen, die Mitte unseres Lebens. In unserem Herzen entscheidet sich, wie offen wir sind für die alltäglichen Dinge dieser Welt um uns herum, wie offen wir sind für die Menschen, die uns begegnen und begleiten.

- ➔ Suchen Sie alltägliche und schöne Dinge. (Machen Sie einige Bilder)

2. Strophe

*2) Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.*

Beim Anblick von blühenden Pflanzen geht unser Herz auf, Die bunte Vielfalt und der Duft von Blumen hebt die Stimmung. Wollen wir den Tisch schön machen oder jemandem eine Freude machen, sind Blumen immer eine gute Option. Schauen sie sie sich um was um sie herum blüht. Nehmen sie sich Zeit die unterschiedlichen Formen, Farben und Düfte zu erkennen.

→ Überlegen sie wem sie eine Freude mit einer blumigen Überraschung machen können.

3. Strophe

*3) Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.*

Suchen sie sich ein Platz an dem Sie etwas verweilen können. Kommen sie zur Ruhe und richten den Blick zum Himmel bzw. in die Ferne. Beobachten sie die Vögel wie sie sich fortbewegen und wie viele unterschiedliche Vögel bei uns heimisch sind. Spatzen, Meisen, Rotkehlchen und vielleicht entdecken sie sogar ein Falke oder einen Kuckuck. Wenn sie Lust haben können sie zählen wie viele Arten sie entdecken. Während sie die Vögel beobachten konzentrieren sie sich auch auf den Gesang der Vögel - jeder Vogel klingt anders. Hören sie genau hin bei dem Gezwitscher und Gepiepe - erkennen sie den einen oder anderen Vogel am Gesang? Lauschen sie eine Weile dem Konzert der Vögel und lassen sie dabei die Seele baumeln.

→ Konzentrieren sie sich bewusst auf die Vögel und lassen das Schauspiel „NATUR“ auf sich wirken.

*4) Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.*

*5) Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand
mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei
und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.*

6) *Die unverdroßne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.*

7. Strophe

7) *Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte des, der so überfließend labt
und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.*

Schweifen sie mit ihrem Blick über die Felder in der Umgebung. Weizen, Gerste, Raps und noch vieles mehr gedeiht hier auf den Feldern. Bestimmt sehen sie auch ein Weizenfeld. Wir wissen wozu Weizen benötigt wird.

→ Überlegen sie mal in welchen Lebensmittel Weizen enthalten ist. Bestimmt fallen ihnen 5 Stück ein.

Unser tägliches Brot gib uns heute heißt es im Vater unser. Brot ein Grundnahrungsmittel für uns Menschen und es wird aus Weizen hergestellt. Ohne die „Frucht“ die hier auf den Feldern wächst und ohne die Bauern, die die Saat aussäen und die Felder bewirtschaften wäre unser Tisch nicht so reich gedeckt.

→ Daher danken sie bei der nächsten Brotzeit Gott für die Frucht auf dem Felde und für die Landwirte die hier viel Arbeit und Energie investieren.

8. Strophe

8) *Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.*

Singen ist gesund. Es verbessert die Haltung, stärkt unsere Abwehrkräfte, bringt den Kreislauf in Schwung und macht glücklich.

→ Probieren Sie es aus. Singen sie einfach mal einige Verse des Liedes laut oder leise.

9) *Ach, denk ich, bist du hier so schön und läßt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden!*

10) *Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja singen.*

11) *O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis
erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.*

12) *Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.*

13. - 15. Strophe

13) *Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt,
daß ich dir stetig blühe; gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe.*

14) *Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.*

15) *Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.*

Wie kann es geschehen, dass unser Leben zu einem einzigen Loblied wird, in dem nicht wir, sondern Gott im Mittelpunkt steht. Paul Gerhardt macht es in seinem Lied deutlich, indem er die letzten drei Strophen als Bitten formuliert. Dabei werden die Bilder, die er in der Natur entdeckt hat zu Sinnbilder für sein Leben. Er weiß, dass er Gottes Hilfe braucht, wenn sein Leben zu einem Loblied werden soll. Deshalb bittet er Gott: Vers 13 „Hilf mir und segne meinen Geist, mit Segen, der vom Himmel fleußt, ...“

- ➔ Worum bitten sie in dieser Zeit/ Was ist ihnen wichtig/ Wofür sind sie dankbar?
- ➔ Schreiben sie ihre Gedanken auf.

Vielleicht kann man dieser Corona-Krise auch etwas Gutes abgewinnen, da man immer wieder hört, dass sich auch die Natur während dieser Zeit langsam erholt (z.B. weniger Straßenverkehr oder weniger Flugverkehr). Vielleicht lernt man danach vieles auch mehr zu schätzen, nicht nur die Natur, sondern auch die Gespräche innerhalb der Familie oder mit Freunden.

- ➔ Was möchten Sie nach Corona nicht mehr missen? Konnten Sie schon gute Gespräche führen oder hat sich vielleicht auch etwas innerhalb der Familie geändert?
Mehr Zusammenhalt; kreative Ideen zur Beschäftigung; ...

Sommersegen

Der gesegnete Regen, der köstliche sanfte Regen,
ströme auf dich herab, so wie er die Wiesen
wieder frisch ergrünen lässt.

Die Blumen mögen zu blühen beginnen
und ihren köstlichen Duft ausbreiten,
wo immer du gehst.

Der Regen möge deinen Geist erfrischen,
dass er rein und glatt wird wie ein See,
in dem sich das Blau des Himmels spiegelt
und manches Mal ein Stern.

Leicht möge der Wind dich umwehen
und dich tragen wie eine Feder,
so wie Gottes Geist dich anhaucht
und du wieder neue Kraft schöpfst.

Das Licht der Sonne möge dich anstrahlen,
dass du Wärme und Licht spürst im Angesicht,
den Glanz und die Schönheit von Gottes guter Schöpfung.

Alter irischer Segenswunsch